Organ des Verbandes der Kath. Jungmänner- und Jugendvereine der Diözese Katowice

CHRISTUS JUGEND

Jahrgang 1. Sonntag, den 9. Oktober 1932. Nr. 16

Christusjugend — du bist verantwortlich.

Der Diozesan-Verbandstag in Mystowice.

Wir hatten uns nicht getauscht, wenn wir etwas Grosses von unserem diesjahrigen Verbandstag erwartet haben. Es ist eingetroffen. Wir konnen es sagen: Der 18. September war für uns ein grosser Tag. Gross in seinem Inhalt, gross in der Beteiligung und gross in dem Interesse, da man ihm von allen Seiten entgegenbrachte.

Dreizehnhundert Jungen waren gekommen, — das will in der heutigen Zeit etwas heissen. Das ist Treue, das ist Opfer, das heisst Bereitschaft. Zu Fuss, per Wagen, mit der Strassen- oder Eisenbahn kamen sie nach Myslowitz angerückt, lachender Sonnenschein und jugendliche Begeisterung mit ihnen. Ein prachtiges Bild: Die vielen Wimpel, Fahnen und Banner und die festlichfrohen Jungmanner.

Der imposante Aufmarsch zur Kirche. — Das Pontifikalamt.

Bis ¾9 Uhr war alles im Schlossgarten eingetroffen, war auch alles zum Kirchgang formiert. In kraftvoller Geschlossenheit stand Jungmannschaft, Jungenschaft und Jungschar bereit zum Abmarsch. Voran die Sturmschar mit ihren Sturmbannern, anschliessend das grosse Heer der Jungmanner mit ihren wehenden Fahnen und Wimpeln. Im festen Schritt und Tritt, unterstützt vom Rhythmus der Trommel und Fanfaren ging es zur Kirche. Endlos lang war der Zug. Die Herz-Jesukirche in Myslowitz konnte kaum die vielen Jungmänner fassen. Ein einziger Fahnenwald und die in ihren hellen Kluften froh und freudig wirkenden Sturmscharler hatten das Presbytrium eingeschlossen. Im Mittel- und Seitenschiff hatten die vielen Jungmanner Aufstellung genommen. Soviel junge und begeisterte Streiter Christi hat die Myslowitzer Kirche bestimmt noch nicht in sich versammelt. Wie eine vom Manover heimkehrende Soldatenschar empfing der Myslowitzer Pfarrer **Pralat Dr. Bromboszcz** die Jungmannen. Ein einziger Apell an das Pflichtbewusstsein und an die grosse Verantwortung eines jeden Soldaten Christi war seine Predigt. Erbauend klang dann beim feierlichen Pontifikalamt, — das vom H. H. Generalvikar und infulierten **Prälaten Kasperlik** unter Assistenz des Generalpräses **Pralat Sigulla** und der beiden Generalsekretare **Cichy** und **Matuszek** zelebriert wurde, das aus dreizehnhundert Jungenkehlen gesungene „Hier liegt vor Deiner Majestät" vor allem auch Sinn für ihr Aeusseres.

Die Parade.

Eine feine Sache war der Festzug nach dem Gottesdienst. Da war gewiss ein Fortschritt zu verzeichnen. Wie schnell und selbstverstandlich hatte sich da ein jeder eingeordnet! Wie fein war die Haltung! Wenn auch ein kleiner Teil der Teilnehmeres nicht verstanden hatte, was es heisst: „Wir wollen als Kerle durch die Strassen von Myslowitz ziehen, denen der Ernst ihres Wollens auf der Stirne geschrieben steht", glauben wir doch, dass ihnen am Verbandstage endlich ein Licht aufgegangen ist und dass sie es nun verstehen werden, dass katholische Jugend es ablehnt, den gemutlichen Heinele oder August zu spielen. — Jungen des katholisch. Jungmannerverbandes haben Form, haben vor allem auch Sinn für ihr Aeusseres.

Die Parade vor dem Vertreter des Bischofs, Generalvikar Kasperlik, vor dem Generalprases Pralat Sigulla, den Generalsekretaren Cichy und Matuszek und unserem stellvertr. Verbandsvorsitzenden, Redakteur Przewolka, zeigte schon etwas von dieser Form.

Myslowitz hatte es lange nicht erlebt, dass soviel Jugend mit so viel Begeisterung durch die Strassen gezogen ist. Bis zum Schlossgarten stand die Bürgerschaft und bildete dem endlos langen Zuge Spalier, begeisterte sich an der frischen und frohen Art der Jungmanner.

Ein grosses Erlebnis — die Festakademie.

Dreizehnhundert Jungen stehen dicht beieinander gedrängt und harren der Worte ihrer Führer. Ein Bild voll jugendlicher Kraft und Zukunft. — Die Banner, Fahnen und Wimpel der Aufrechten, der Treuen ziehen ein, Sturmschar singt: „Wir sind bereit, rufen es weit" und „Wer jetzig Zeiten leben will", dann ein Vorspruch: „Was wir wollen" und dann unter stürmischen Heilrufen und brausendem Händeklatschen offizielle Eroffnung und Begrüssung der hohen Gaste. Gross ist die Freude des **Generalprases**, so viele Jungen begrüssen zu konnen. Dankbar gedenkt er der vielen Mühen und Opfer der Verbandsleitung, die durch ihre Arbeit das gute Gelingen dieses Tages gesichert hatte. Dann spricht der Vertreter des Bischofs zur Jugend. Auch er findet Worte des Lobes und der Anerkennung für die Haltung und den Geist der Jungmanner, aber auch für die tüchtige, aufopfernde Führung des Verbandes. Ein begeistertes Treu-Heil ist dankbare Antwort der Jungen für das Verstehen und vor allem für die grosse Liebe unseres Hochw. Herrn Bischofs, die er durch die Entsendung seines Vertreters wieder bekundet hat. Alle die hohen Gaste und Vertreter: **Pralat Dr. Bromboszcz, Senator Dr. Pant**, der Führer des Verbandes deutscher Katholiken, **Generalsekretar Matuszek** vom polnischen Jugendverband, **Frau Baumeister Schulz**, die Leiterin des katholischen Frauenbundes, der Magistrat durch die Person des Herrn **Stadtrates Schefczyk**, riefen der Jugend aufmunternde Worte entgegen, die diese jedesmal mit ihrem begeisterten Treu-Heil quittierte. Der Höhepunkt der Feier wird mit dem eindrucksvollen Vortrag des Rektors des Schlesischen Priesterseminars, Prälaten **Maślinski** erreicht.

Christusjugend, du bist verantwortlich!

Katholische Jugend, du bist verantwortlich für deine Haltung, für dein Leben. Von dem Geiste, von dem du erfüllt und getragen bist, wirst du deine Umgebung, wirst du deine Vereine pragen. Katholische Jugend, du bist dafür verantwortlich, wie die Zukunft werden wird. Von dir, von jedem einzelnen Jungmann wird es abhangen, wie sie gestaltet wird. Katholischer Jungmann, du bist dir selbst gegenüber Verantwortung schuldig. Deine Schlappheit, Nachlassigkeit, Pflichtvergessenheit, sie schadigt nicht nur die katholische Sache, sie racht sich auch an dir selbst. Alles Handeln, mag es gut sein oder bose, ist wie eine Saat, die spater Frucht bringt. Wehe uns, wenn wir Boses gesat haben, es wird uns nicht erspart bleiben, Boses auch zu ernten. Mit Schmerz werden wir dann spater den Fluch unserer Fehler und Nachlassigkeiten an unseren Kindern erleben. Wir haben die Aufgabe, uns soweit zu erziehen, dass wir unser Inneres, wenn es mal dunkel geworden und durcheinander gekommen ist, wieder auf den Mittelpunkt allen Lichts, und aller Ordnung, auf Gott hin-

lenken. Werden wir aus seiner Gnade und seiner Kraft leben, dann werden unsere seelischen Ausstrahlungen, von denen Pralat Maśliński sagte, dass sie von jedem Menschen ausgehen und dass sie entweder lebenbringend oder lebenzerstörend wirken, wirklich lebenspendend sein. Christusjugend, deine Aufgabe: wenn du in einer schwachen Stunde nachgegeben hast und dadurch in das Stadium geraten bist, nicht lebensspendend, sondern lebenzerstörend auf deine Umgebung zu wirken, dann richte dich auf, offne dem gottlichen Licht dein Herz und deine Seele, lebe fortan in der Gnade, und es werden von dir Strahlen ausgehen, lebenspendend und aufrichtend für den Kreis jener Menschen, unter denen du dich bewegst. Noch mehr, du wirst mithelfen, das verzweifelte und verzerrte Antlitz der Menschheit zu erneuern. — Kurz war der Vortrag, aber er hat uns unermesslich viel gesagt. Wir danken dem Hochw. Pralaten Maśliński aus tiefstem Herzen.

Zum Abschluss der Vormittagsakademie betritt noch der Laien-Verbandsvorsitzende, **Red. Przewolka**, das Rednerpult. Sein begeistertes Schlusswort, sein im Namen der katholischen Jungmannschaft ausgesprochenes Treugelöbnis endete mit dem grossen Bekenntnisse des katholischen Jungmännerverbandes:

„Wir katholischen Jungen und Jungmanner wollen katholisch sein bis ins Mark; darum sei unser ganzes Tagewerk katholische Tat.

Wir wollen katholisch sein, Streiter des Heilandes der Welt; darum geht uns Christi Reich über jegliches Erdenreich.

Wir wollen katholisch sein, Christi junge Gemeinde; darum trennt unseren Bund nicht Klasse noch Rang.

Wir wollen jung sein, heilig und rein; darum grüssen wir Maria als unsere Mutter und Konigin.

Wir wollen jung sein, demütig und wahr; darum achten wir berufener Führer Wort.

Wir wollen jung sein, frisch und froh; darum schreiten wir vorwärts im treuen Bruderbund.

Wir wollen Manner werden, christlichen Herdes Hort; darum gilt uns Frauenehre und Familienglück.

Wir wollen Manner werden, ernst und stark; darum ist die Arbeit uns heiliger Beruf.

Wir wollen Manner werden, opferbereit und verantwortungsbewusst: darum stellen wir unsere ganze Arbeit in den Dienst von Kirche, Volk und Heimat. Um dieses unser Ziel wollen wir katholischen Jungen und Jungmanner ringen Seit' an Seit', darum unsere Losung: Christus, Herr der neuen Zeit."

Wuchtig klingt das Bekenntnis und mit dem Bekenntnis die Morgenfeier aus in das von allen mit zum Schwur erhobener Hand gesungene „Christus, Herr der neuen Zeit".

Mittagspause. Am Nachmittag ist feierliche Segensandacht Noch einmal senken sich vor dem Konig der Konige die Banner und Wimpel. Nocheinmal ziehen die Jungen mit ihren zukunftsglaubigen Liedern durch die Strassen von Myslowitz. Dann ist

Vorstandekonferenz.

Wahrend die Jugendkraft auf dem Sportplatz ihre Kämpfe austrug und wahrend der andere Teil der Jungmanner sich im Schlossgarten beim Konzert vergnugte, sassen Verbandsvorstand und die Vertreter der Vereine im Saale des Vereinshauses und rangen um die neue Form der zukünftigen Arbeit. Der Laienverbandsvorsitzende, **Redakteur Przewolka**, hat bestimmt dem grössten Teil der Jungführer aus dem Herzen gesprochen, als er in seinem Referat die für die zukünftige Entwickelung des Verbandes so bedeutsamen neuen Formen des Vereinslebens zeichnete.

Es geht nicht mehr so weiter. Umschulung heisst die neue Parole. Es wäre verfehlt, an dem mancherorts alten und verstaubten Vereinsbetrieb festzuhalten, wo heute ein so frischer und gesunder Zug durch unsere Vereine geht. Die Zeit ist vorbei, da unsere Vereine nur der Zerstreuung und der Unterhaltung dienten. In unseren Vereinen wollen Jungen erzogen und gebildet werden. Da gilt es heute besonders für den Vorstand, den Führer, dass er sich zuerst bildet, um dann dem Verein etwas Brauchbares vermitteln zu konnen. Es geht nicht an, dass unsere Vereinsvorstande eine doppelte Rolle spielen. Unsere Jungen mussen sich an ihnen nicht nur im Verein, sondern auch draussen im Leben ein Beispiel nehmen konnen. Unsere Führer mussen Orientierungspunkt für die Jungen sein. Diejenigen Führer, die das Vorstandsamt ubernommen haben, um nur ein bisschen glanzen zu konnen, die sollen schon heute die Hände davon lassen. Die brauchen wir nicht. Unsere Vereinsvorstände müssen dem Vereinsleben Inhalt geben, an dem unsere Jungen heranwachsen konnen. Das gilt natürlich auch fur unsere Veranstaltungen. — Unser Lied, unser Theater und unsere Unterhaltungsform, sie müssen der Jungenseele, dem heutigen Geiste und vor allem unserem Wollen entsprechen. — Die „Strandmadel"zeit ist für uns vorüber. „Meine Herzenskönigin" und all die ahnlichen gutgemeinten Operettchen sind keine Stücke, an denen sich die gesunde und frohe Art eines vernünftigdenkenden katholischen Jungmannes begeistern konnte. Damit werden wir keine planmassige Arbeit leisten. Damit werden wir niemanden durchdringen von unseren grossen Aufgaben, von unserer grossen Verantwortung, damit werden wir nicht helfen, den einzelnen und schon lange nicht das Antlitz der Menschheit zu erneuern. Wir haben heute mehr als sonst die Aufgabe, unser Vereinsleben zu einem Reich der Freude zu gestalten. Die Quellen unserer Freuden und unseres Frohmuts müssen aber hell und kristallklar sein, sie müssen unsere Jugend erquicken, beleben — nicht betäuben und lahmen.

Ein gewaltiger Abschluss.

Als es wieder zu dunkeln anfing, sammelte sich wieder alles im Schlossgarten, wo sich inzwischen noch eine Reihe von geistlichen Prasiden eingefunden hatte. Wuchtig klingen die von grosser Begeisterung getragenen Abschlussworte unseres priesterlichen Führers, des Generalsekretärs **Cichy** an das Ohr der Jungmanner Noch einmal hammert er ihnen die grosse Verantwortung in die Seele, noch einmal erinnert er an die neuen Aufgaben und Pflichten. Christusjugend soll nicht abseitsstehen und müssig zusehen, wie die Gottlosen wüten und mit frecher Bubenhand alles zerstören, was uns hoch und heilig ist, sondern kraftvoll hineingreifen in das Rad der Zeit, dass es schwinge und sich drehe nicht um den Götzen des Unglaubens, sondern um die Achse, die allein das Rad der Zeit vorwärtsbewegen kann zum Segen der Menscheit. „Diese Achse: Jesus Christ, aller Dinge Mitte ist." Dem durch materielle und seelische Not geschürten Radikalismus gilt es einen aus tiefstem Glauben geborenen christlichen Radikalismus entgegenzustemmen.

Eine plastische Antwort auf die Worte unseres Führers und ein ausserordentlich eindrucksvoller Abschluss des grossen Tages war das beim Schein der Fackeln vorgeführte Spiel der Sturmschar „Sturm".

Wir konnen es sagen: Einen neuen Willen hat uns der Verbandstag gebracht, neue Form und neue Richtlinien für die Zukunft gezeichnet. „Aufbruch" heisst die Losung. Heraus aus dem Durcheinander, heraus aus der Bequemlichkeit, aus der Gemutlichkeit, Tragheit und Planlosigkeit, fort mit der Meinung: „Wir konnen es nicht andern, wir können es doch nicht besser machen!" Schluss mit dem vielen Gejammer, Schluss mit der Aengstlichkeit, Schluss mit dem Hande-in-den-Schoss-legen und dem Warten, bis all der Jammer und das Elend, all die moralische und sittliche Not durch eine bessere Zeit abgelöst wird. Schluss! Katholische Jungmannschaft steht geschlossen, ist bereit, ist sich ihrer Pflichten und Aufgaben und vor allem ihrer grossen Verantwortung bewusst. — Dreizehnhundert Jungmänner haben es in Myslowitz mit dem „Christus, Herr der neuen Zeit" und mit der zum Schwur erhobenen Rechten hinausgerufen. Dreizehnhundert Jungen tragen die Verantwortung dafür, werden es nun beweisen müssen, dass das Lied: „Christus, Herr der neuen Zeit" für sie keine schönklingende Phrase ist, dass sie nicht einen vorübergehenden Begeisterungstaumel erlebt haben, sondern, dass sie mit ihrer heiligen Begeisterung all die Schwierigkeiten heutiger Notzeit fest und hart anpacken und überwinden wollen. **Ki.**